

Unweit vom Zürcher Stadtzentrum befindet sich die Villa mit Baujahr 1933 und fantastischer Sicht auf den See. Ein Gebäude, das von aussen zwar schlicht aussieht, doch im Inneren mit vier Etagen voller Eleganz überzeugt. Dies ist vor allem dem Innenarchitekturbüro Pure Living und der Architektin Diana Johann auf der Heide zu verdanken, die gemeinsam das Gebäude renovierten. Dessen Villenarchitektur war auch für die Besitzer – und in einem zweiten Schritt für den Innenarchitekten – Liebe auf den ersten Blick. Die ursprüngliche Struktur war so schön, dass das ganze Projekt auf die Akzentuierung der Architektur ausgerichtet wurde. «Mir ging es darum, nicht gegen die Architektur zu arbeiten», fasst Dominique M. Brunner, Innenarchitekt und Inhaber von Pure Living, das Konzept zusammen.

Klassisch-elegant mit einer Prise Kunst
Obschon sich die Eigentümer vom ersten Moment an im Altbau wie zu Hause fühlten, war für sie klar, dass die Villa Änderungen erforderte. In einer offenen Zusammenarbeit mit Pure Living wurde die Renovierung gelungen durchgeführt. Die Besitzer hatten zwar klare Forderungen gestellt, gaben aber Brunner und seinem Team freie Hand. Das Gebäude wurde zuvor bereits einmal umgebaut, das Interieur entsprach aber nicht dem Geschmack der neuen Besitzer. Aus diesem Grund wurde bei den Erneuerungsarbeiten darauf geachtet, ein stimmiges Raumbild zu schaffen. Die Renovierung begann von den Böden aus und ging dann weiter zu den Wänden und Decken. Danach wurden die Räume mit ausgesuchten Möbeln, Kunstwerken aus der Familie und geschmackvollen Accessoires eingerichtet.

In der grosszügigen Küche und im Esszimmer, die sich im Erdgeschoss befinden und durch eine Doppelschiebetür mit-

einander verbunden sind, wurden die alten Holzdielen durch ein edles Fischgrätparkett ersetzt. Um dem Haus zusätzliche Wohnlichkeit zu geben, hat der Innenarchitekt gewisse Wände teilweise mit Holz verkleidet und gemäss dem Farbkonzept in feinen Grautönen gestrichen. Sie bilden die Basis für farbige Akzente und sogar für eine Prise Kitsch. «Jedes Projekt braucht Kunst und Kitsch, etwas total Fremdes, das die Leute nicht erwarten», führt der Innenarchitekt aus. Ein Beispiel für solche unerwartete Akzente ist z.B. die Wand im Vorraum, der er eine neue Struktur verlieh, indem er sie mit einer Bananenblatttapete versah. Das Resultat ist ein glamouröser Stilmix, der sich über alle Etagen hindurchzieht: Strenge Linien treffen immer wieder auf abgetönte Farben und spielerische Objekte.

Anders war die Herangehensweise im Hauptbadezimmer im zweiten Obergeschoss. Dort war für die Wandverkleidung zunächst eine Tapete vorgesehen. Weil dies technisch nicht funktionierte, mussten neue Optionen gesucht werden. Rund ein Jahr dauerte die Ideensuche, bis sich alle Parteien schliesslich für eine fugenlose, vergoldete Metallplatte nach Mass entschieden. Diese ästhetische Lösung lässt den Raum in goldenem Glanz erstrahlen und reflektiert gleichzeitig das Licht aus dem Dachfenster.

In den oberen zwei Stockwerken des Hauses befinden sich die Kinder- sowie das Elternschlafzimmer. Letzteres besticht durch die dunklen Sichtbalken und seine Dimensionen – denn das Schlaf- und das Badezimmer nehmen den gesamten Dachstock ein. Ein weiteres Detail des Masterbedrooms und der zwei Kinderzimmer sind die zahlreichen Einbauschränke sowie die sorgfältig ausgewählte Möblierung. Hier merkt man, wie viele massgeschneiderte Lösungen gefunden wurden, um die Räume funktional und schlicht zu gestalten. Auch



Links Die Mosaikplatten im Wintergarten sind von Via, der Teekrug sowie das Serviertablett von Giobagnara. Der Pouf ist von Paola Lenti.

im Untergeschoss wurde durchgehend auf Funktionalität geachtet und der Platz optimal genutzt: Nebst Waschküche befindet sich dort ein Gästezimmer samt Küche sowie eine Kinecke.

Wintergarten mit Aussicht auf den See

Ein wichtiges Thema, das sich wie ein roter Faden durch das ganze Haus hindurchzieht, ist die Natur. Grosse Fenster – die Villa hat übrigens nur in den Schlafzimmern Vorhänge – lassen möglichst viel Tageslicht hinein und das Interieur mit dem idyllischen Garten rundherum verschmelzen. Essenzieller Bestandteil davon ist der Wintergarten mit Aussicht auf den Zürichsee.

Die grossen Panoramafenster verlaufen über zwei Seiten und lassen die Sonne grosszügig ins Innere scheinen. Mitten im Wintergarten setzt die «Happy»-Chaiselongue in Orange, ein Entwurf von Antonio Citterio für Flexform, einen ausdrucksstarken Akzent – und harmonisiert gleichzeitig mit den Leuchten, welche die gleichen Farbtöne aufnehmen. Am Boden sind Keramikplatten von Via eingelassen, die dem Ambiente ein mediterranes Flair verleihen. Der Rückzugsort ist bis ins kleinste Detail gestaltet, eine Prise Kunst gibt dem Raum den letzten Schliff. Es ist eine wahre Oase der Entspannung: ein Symbol des heutigen Luxus, bei dem die Muse eine Hauptrolle spielt. Denn Luxus sei immer mehr, einfach Zeit zu haben, um etwas zu erleben, so der Innenarchitekt: «Für mich lässt sich Luxus über Raum und Zeit definieren: Raum für sich selber und Zeit für die Familie.» In der Villa am rechten Zürichseeufer zeigt sich Luxus zudem in der vollkommenen Gestaltungsfreiheit. Die ausgesuchten Materialien, Farben, massgeschneiderten Lösungen, die grosszügige Natur rund um die Villa – alle reden die gleiche Sprache: die Sprache von Eleganz und Feinheit.